



Der epd Ö berichtet über:

Zum Tod von Weihbischof Krätzl: Evangelische Kirche verliert profilierten und liebevollen Gesprächspartner in der Ökumene –
 Bischof Chalupka: „War eine der Säulen der österreichischen Ökumene“ –
 Landessuperintendent Hennefeld: „Hat ökumenische Landschaft geprägt und bereichert“ –
 Superintendent Geist: „Entschiedener Wegbereiter der Ökumene“3

Trauer um Erika Tuppy – Hennefeld: „Reformierte Theologin aus Leidenschaft“ –
 „Vertrat klare Standpunkte und war gleichzeitig eine geschätzte Dialogpartnerin
 innerhalb und außerhalb ihrer Kirche“4

Ökumenische Tagung widmete sich vielfältigen Aspekten von Schulseelsorge –
 Bildungsreferentin Wenk: Praxis der Schulseelsorge und Schulpastoral „positiv“ und
 „kritisch“ reflektiert.....5

Patrick Todjeras wird neuer Rektor des Werks für Evangelisation und Gemeindeaufbau –
 „Dankbar, eine so wichtige Aufgabe in unserer Kirche übernehmen zu dürfen“6

Schloss Klaus: Langjähriger Leiter Jürgen Kieninger in den Ruhestand verabschiedet –
 Neue Leitung unter Alfred Lukesch und Ralf Kettwig7

Veranstaltungskalender8

Synode in Catania: Bischof Chalupka betont Verbundenheit mit italienischem
 Protestantismus9

Bedford-Strohm: Auch Krieg in Ukraine kein Argument gegen Abrüstung.....9

World Food Program versorgt wieder hungernde Menschen im Sudan.....9

Im Bild10



Österreich

Zum Tod von Weihbischof Krätzl: Evangelische Kirche verliert profilierten und liebevollen Gesprächspartner in der Ökumene

Bischof Chalupka: „War eine der Säulen der österreichischen Ökumene“ – Landessuperintendent Hennefeld: „Hat ökumenische Landschaft geprägt und bereichert“ – Superintendent Geist: „Entschiedener Wegbereiter der Ökumene“

Wien, 3. Mai 2023 (epdÖ) „Helmut Krätzl war eine der Säulen der österreichischen Ökumene, gemeinsam mit Christine Gleixner, Michael Staikos und Helmut Nausner“, erklärt der evangelisch-lutherische Bischof Michael Chalupka zum Tod des emeritierten Wiener Weihbischofs, der am 2. Mai im 92. Lebensjahr verstorben ist. Mit ihm verliere die Evangelische Kirche einen „profilerten und liebevollen Gesprächspartner“ in der Ökumene. Krätzl sei immer für eine lernfähige Kirche eingetreten, „eine Kirche, die sich ändert, die sich öffnet hin zu den Menschen und hin zur Welt“. Wesentlich sei für ihn dabei das Zweite Vatikanische Konzil gewesen. „Dass nicht alles umgesetzt wurde, nicht alles fortgesetzt und so manches auch liegen gelassen und verhindert wurde, hat ihn immer geschmerzt, manchmal auch geärgert. Es wäre doch mehr möglich, darunter auch eine eucharistische Gastfreundschaft, die er immer wieder ganz offen praktiziert hat“, erinnert Chalupka.

Helmut Krätzl lag immer „die Jugend am Herzen“, betont der evangelisch-lutherische Bischof weiter. So sei es zu vielen anregenden und wertvollen Dialogen zwischen dem erfahrenen und schon an Jahren älteren, „aber im Herzen stets jungen Weihbischof“ und den jungen Menschen gekommen.

Bünker: Dankbar für das respektvolle Miteinander

Der emeritierte evangelisch-lutherische Bischof Michael Bünker zeigt sich dankbar für das „respektvolle Miteinander“. Helmut Krätzl habe er als „väterlichen Begleiter und Freund der Ökumene“ erlebt. Dabei habe Helmut Krätzl „nie einen Zweifel daran gelassen, dass er die Evangelischen Kirchen als Kirchen im vollen Sinn des Wortes und damit als Schwesterkirchen gesehen und respektiert hat. Versöhnte Verschiedenheit und ein Lernen voneinander im Sinn der Ökumene der Gaben, die wir tauschen, geben und empfangen – all dies beschrieb für ihn die Ökumene treffender als theologische Rechthaberei“, sagt Bünker, der gemeinsam mit Krätzl über viele Jahre die „Gemischte katholisch-evangelische Kommission“ leiten konnte. Eingerichtet wurde diese Plattform aufgrund einer Initiative des evangelischen Bischofs Gerhard May noch während des Zweiten Vatikanischen Konzils von Kardinal Franz König.

Auch die Evangelische Kirche H.B. trauert um Weihbischof Helmut Krätzl. „Er war unserer reformierten Kirche sehr verbunden“, sagt Landessuperintendent Thomas Hennefeld. Mit seinem Wirken habe er die ökumenische Landschaft „geprägt und bereichert, was auch unserer Kirche zugutekam“. Regelmäßig, so Hennefeld, habe Krätzl an ökumenischen Veranstaltungen, Diskussionsrunden und Feierlichkeiten in der Reformierten Stadtkirche teilgenommen. „Ich schätzte sein entschiedenes Eintreten für eine gemeinsame Eucharistiefeier, auch wenn diese noch aussteht“, unterstreicht der Landessuperintendent. Persönlich habe er Weihbischof Krätzl in Erinnerung als „liebenswürdigen, humorvollen, aber auch ungedulden Menschen, dem die Fortschritte in der Ökumene viel zu langsam gingen. Mögen seine ökumenischen Bemühungen zukunftsweisend sein.“

Der Wiener Superintendent Matthias Geist würdigt Helmut Krätzl als „entschiedenen Wegbereiter gelebter Ökumene“. Gleichzeitig durfte er, so Geist, den Weihbischof „in seiner herzlichen und bescheidenen Art“ auch als einen „herausragenden Seelsorger“ kennenlernen. „Sein reiches Leben und Wirken war geprägt von einem einfühlsamen Wesen, mit dem er unzählige Menschen erreichte und damit die frohe Botschaft lebendig verkündete. Ob bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier im Wiener Jugendgefängnis oder bei ökumenischen Begegnungen und Diskussionen: er war auch bis ins hohe Alter immer sehr präsent und von Gottes Geist erfüllt“, bekräftigt der Superintendent, der früher als Gefängnisseelsorger tätig war.

Trauer um Erika Tuppy – Hennefeld: „Reformierte Theologin aus Leidenschaft“

„Vertrat klare Standpunkte und war gleichzeitig eine geschätzte Dialogpartnerin innerhalb und außerhalb ihrer Kirche“

Wien, 3. Mai 2023 (epdÖ) Erika Tuppy, über viele Jahre eine prägende Persönlichkeit der Evangelischen Kirche H.B. in Österreich, ist am 22. April im 82. Lebensjahr verstorben. „Sie vertrat mit ihrem klaren reformierten Profil die Evangelische Kirche H.B. überall dort, wo sie sich theologisch einbringen konnte“, schreibt Landessuperintendent Thomas Hennefeld in einem Nachruf. „Sie war reformierte Theologin aus Leidenschaft, vertrat klare Standpunkte und war gleichzeitig eine geschätzte Dialogpartnerin innerhalb und außerhalb ihrer Kirche.“ Bis zu ihrem Tod gehörte sie dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) an, bis 2017 dem Vorstand.

Als Erika Fuchs 1941 in Sarajewo geboren, studierte sie später Evangelische Theologie in Wien und absolvierte von 1982 bis 1984 ihr Lehrvikariat bei Pfarrer Peter Karner. Sie wurde ordiniert, übernahm aber nie eine Pfarrstelle. Hauptberuflich war Erika Tuppy von 1977 bis zu ihrer Pensionierung als AHS-Professorin tätig.

Umfassend war Tuppys kirchliches Engagement. Sie gehörte viele Jahre der Synode H.B. und der Generalsynode an, war stellvertretendes Mitglied des Oberkirchenrates und in mehreren Ausschüssen tätig. Erika Tuppy war Delegierte der Kirche H.B. in der evangelisch-katholischen gemischten Kommission und im Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich sowie Mitglied der reformierten-katholischen Gesprächskommission „Eucharistie“. Von 1982 bis 1999 war sie als Öffentlichkeitsbeauftragte Chefredakteurin des Reformierten Kirchenblattes und mehrere Jahre auch Mitglied im Vorstand des Evangelischen Presseverbandes.

Ökumenisches internationales Engagement

Erika Tuppy vertrat die Kirche H.B. auch über 20 Jahre in internationalen ökumenischen Gremien, vor allem im Weltkirchenrat und in der Konferenz Europäischer Kirchen. 1983 nahm sie gemeinsam mit Bischof Dieter Knall als Delegierte der Evangelischen Kirche A.u.H.B. an der Vollversammlung des Weltkirchenrates in Vancouver teil. 1997 war sie gemeinsam mit dem damaligen Vikar Hennefeld Delegierte für die 2. Europäische Ökumenische Versammlung in Graz.

Erika Tuppy arbeitete auch beim Programm der ÖRK-Kommission zur Bekämpfung von Rassismus mit. Sie war an mehreren Publikationen der aktuellen Reihe des Reformierten Kirchenblattes beteiligt, gemeinsam mit Peter Karner nahm sie eine Neuübertragung des Heidelberger Katechismus vor, wie er sich heute im Evangelischen Gesangbuch findet.

Ökumenische Tagung widmete sich vielfältigen Aspekten von Schulseelsorge

Bildungsreferentin Wenk: Praxis der Schulseelsorge und Schulpastoral „positiv“ und „kritisch“ reflektiert

Wels, 3. Mai 2023 (epdÖ) Mehr als 100 Menschen nahmen am 27. und 28. April im Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels an einer ökumenischen Tagung zur Schulseelsorge und Schulpastoral teil. Die von der Evangelischen Kirche in Österreich und vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung (IDA) sowie der Österreichischen Ordenskonferenz veranstaltete Tagung stand unter dem Titel „Bei dir ist die Quelle des Lebens“ und widmete sich den vielfältigen Aspekten der schulischen Arbeit von Religionspädagog*innen. Die vertrauensvolle Begleitung und Unterstützung vor allem von Kindern und Jugendlichen über den Unterricht hinaus könne – je nachdem, welche Themen und Anlässe im Vordergrund stehen – ganz unterschiedliche Perspektiven einnehmen, so die Veranstalter*innen.

In Reflexionsrunden und Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit Themen wie Tod und Trauer sowie mit interkonfessionellen religiösen Feiern und der Rolle und Aufgabe von Humor im schulischen Kontext auseinander. Bei einer „Zukunftswerkstatt“ wurde ein Aus-

blick auf mögliche künftige Entwicklungen geworfen. Dabei stellten sich die Teilnehmenden kritisch der Diskussion über gegenwärtige Rahmenbedingungen und Möglichkeiten.

Zum inhaltlichen Abschluss der Tagung diskutierten am 28. April Ingrid Bachler, Geistliche Oberkirchenrätin der Evangelischen Kirche in Österreich, der römisch-katholische Diözesanbischof der Diözese Graz-Seckau, Wilhelm Krautwaschl, die Generalsekretärin der Österreichischen Ordenskonferenz Sr. Christine Rod und der katholische Theologe Martin Jäggle auf dem Podium. Moderiert von der Theologin und Journalistin Monika Slouk sprachen die Diskutant*innen über ihre persönlichen Bezüge und Zugänge zum Thema Schulseelsorge bzw. Schulpastoral.

„Die Tagung hat Einblick gegeben in die große Bandbreite der Schulpastoral und Schulseelsorge und vor allem auch Möglichkeiten und Herausforderungen im positiven Sinn aufgezeigt“, resümierte Marie-Theres Igrec, Privatschulreferentin des IDA für Österreich. „Ganz viel Begegnung“ sowie „Zeit für gemeinsames Feiern und spirituelle Impulse“ im Rahmen der Tagung sah Anne-Kathrin Wenk, Referentin für Schul- und Bildungsfragen der Evangelischen Kirche in Österreich. Die Tagung habe den Rahmen für ein sehr respektvolles Miteinander geboten und für einen Austausch, der die aktuelle Praxis der Schulseelsorge und Schulpastoral positiv als auch kritisch reflektiert habe, so Wenk. Für Clemens Paulovics von der Österreichischen Ordenskonferenz ist die Tagung „ein Startschuss für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Schulpastoral“. Dies belege das große Interesse an der „Zukunftswerkstatt“ und die Bereitschaft der Teilnehmenden, auch über die Veranstaltung hinaus an diesem Thema dranzubleiben.

Patrick Todjeras wird neuer Rektor des Werks für Evangelisation und Gemeindeaufbau (WeG)

„Dankbar, eine so wichtige Aufgabe in unserer Kirche übernehmen zu dürfen“

Wien/Attersee, 3. Mai 2023 (epdÖ) Im Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau (WeG) übernimmt mit 1. September Pfarrer Patrick Todjeras das Amt des Rektors von Fritz Neubacher, der seine Pension antritt. Todjeras, gegenwärtig Projektmanager des Kirchenentwicklungsprozesses „Aus dem Evangelium leben“, wurde am 1. April von den Mitgliedern und Delegierten der WeG-Vollversammlung einstimmig zum neuen Rektor gewählt, die Bestellung erfolgte durch den Evangelischen Oberkirchenrat A.B. in der Sitzung am 26. April, wie das Werk in einer aktuellen Aussendung mitteilt. Er danke für das ausgesprochene Vertrauen und freue sich auf die Aufgabe, erklärt Patrick Todjeras gegenüber dem Evangelischen Pressedienst. „Ich bin dankbar, eine so wichtige Aufgabe in unserer Kirche übernehmen zu dürfen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen Gemeinden, Verantwortlichen und Gliedern in unserer Kirche.“ Er habe „großen Respekt vor der Aufgabe“.

Aufgrund der bevorstehenden Pensionierung des langjährigen Rektors Pfarrer Fritz Neubacher war die Stelle vom Vorstand neu ausgeschrieben worden. Mit Todjeras komme ein „immenser Kompetenzschub ins WeG“, ist Neubacher überzeugt. „Das wird uns guttun, den Gemeinden, unserer Kirche. Für mich persönlich ist es ein entlastendes und beglückendes Gefühl, die Arbeit in seine Hände geben zu können“, sagt der bisherige Rektor.

Kompetenzzentrum für kirchen- und gemeindeentwickelnde Themen

Patrick Todjeras ist Pfarrer der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, wurde an der Universität Greifswald promoviert und ist seit vielen Jahren in den Bereichen der Kirchentheorie, Missionstheologie und einladenden Predigtpraxis tätig. Mit seiner Person sei ein Praktischer Theologe gewählt und bestellt worden, der bereits jetzt in Forschung, Lehre und Weiterbildung zu Themen der Kirchenentwicklung arbeite, heißt es in der Aussendung des WeG weiter. Und: „Damit können in besonderer Weise kirchen- und gemeindeentwickelnde Aufgaben verbunden werden.“ Dies solle in der Bündelung bestehender Initiativen und durch theoriebildende Impulse für die Evangelische Kirche A.B. und darüber hinaus geschehen. Das Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau wolle damit ein Zeichen setzen, um sich als Kompetenzzentrum für kirchen- und gemeindeentwickelnde Themen zu etablieren.

Schloss Klaus: Langjähriger Leiter Jürgen Kieninger in den Ruhestand verabschiedet

Neue Leitung unter Alfred Lukesch und Ralf Kettwig

Klaus a.d. Pyhrnbahn, 3. Mai 2023 (epdÖ) Jürgen Kieninger, langjähriger Leiter der beiden evangelisch-kirchlichen Vereine „Missionsgemeinschaft der Fackelträger – Schloss Klaus“ sowie „Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde“ (DIG), wurde am 29. April verabschiedet. Kieninger leitete die Aktivitäten von Schloss Klaus seit Jänner 2006 bis Februar 2023, nunmehr ist er in den Ruhestand getreten. Neuer Leiter der Missionsgemeinschaft der Fackelträger – Schloss Klaus ist Alfred Lukesch, neuer Leiter von Schloss Klaus – DIG Ralf Kettwig. Unterstützt werden beide von Tom Happel.

Für die Evangelischen Kirchen in Österreich dankte Synodenpräsident Peter Krömer dem scheidenden Leiter für den großen Einsatz, die Konsolidierung und den Ausbau von Schloss Klaus als Jugend-, Freizeit- und Schulungszentrum sowie Zentrum einer missionarischen und Entwicklungszusammenarbeit im Globalen Süden. Krömer würdigte auch die Verdienste von Kieninger im Zusammenhang mit den diakonischen Einrichtungen von Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde. Im Rahmen der Verabschiedungsfeier sprach auch Rudolf Mayr, Bürgermeister der Gemeinde Klaus an der Pyhrnbahn, den Dank der politischen Gemeinde für die Arbeit von Schloss Klaus aus. Diakon Johannes Fichtenbauer überbrachte die Dan-

kesworte des ökumenischen Vereins „Runder Tisch – Weg der Versöhnung“, auch im Namen von Kardinal Christoph Schönborn. Der erkrankte oberösterreichische Superintendent Gerold Lehner übermittelte schriftlich seinen Dank an Kieninger.

Freizeiten, Bibelschule, Entwicklungszusammenarbeit, Diakonie in der Region

Im Jugend-, Freizeit- und Schulungszentrum Schloss Klaus sind derzeit 37 hauptamtliche Mitarbeiter*innen tätig, in Schloss Klaus – Diakonie in der Gemeinde 44. Schloss Klaus ist nicht nur ein Jugend-, Freizeit- und Schulungszentrum, sondern führt auch eine Kurzbibelschule, neben Aktivitäten im Bereich der Äußeren Mission und Entwicklungszusammenarbeit unter anderem im Sudan. Schloss Klaus – DIG, Mitglied der Diakonie Österreich, führt eine diakonische Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen in der Region durch. Insgesamt werden 100 Betreuungsplätze im Bezirk Kirchdorf an der Krems angeboten. Dazu gehören die Tagesheimstätten in Kirchdorf und Windischgarsten, Wohnhaus und Außenwohngruppen in Windischgarsten sowie die sozialpsychiatrische Wohngemeinschaft mit kombinierter Tagesstruktur am Adelsmayerhof in der Nähe Ried im Traunkreis.

Veranstaltungskalender

- 9.5. 19 Uhr, Beginn der Veranstaltungsreihe: „Menschen aus Wels“ – Günter Kaindlstorfer im Gespräch, moderiert von Stefan Haslinger, veranstaltet vom Evangelischen Bildungswerk Wels, der Eintritt ist frei – Spenden sind erbeten!
4600 Wels, Cordatusaal der evang. Pfarrgemeinde, Martin Luther-Platz 1
- 12.5. 19.30 Uhr, Musik am 12ten: KANDINSKY QUARTETT: Joseph Haydn: Streichquartett op. 20/4 | György Kurtág: 12 Mikroludien | Kurt Schwertsik: „Wake“ | Ludwig v. Beethoven: Streichquartett Nr. 11 op. 95
Eintritt: freie/angemessene Spende
2380 Perchtoldsdorf, Evang. Christ-Königs-Kirche, Wenzel-Frey-Gasse 2
- 14.5. Chorkonzert: „Himmelsmusik“ der Kantorei Oberschützen
7432 Oberschützen, Evangelische Kirche, Gottlieb-August-Wimmer-Platz 5

Ausland

Synode in Catania: Bischof Chalupka betont Verbundenheit mit italienischem Protestantismus

Catania, 3. Mai 2023 (epdÖ) Unter dem Motto „Ihr seid das Salz der Erde“ tagte vom 28. April bis 1. Mai im sizilianischen Catania die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien. In seinem Grußwort vor den Delegierten brachte der Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Michael Chalupka, die Verbundenheit mit dem italienischen Protestantismus zum Ausdruck. Chalupka berichtete dabei auch vom Reformprozess „Aus dem Evangelium leben“, in dem Pfarrgemeinden zukunftsfähige Modelle für ihre Region entwickeln, und hob das Engagement der Evangelischen Kirche für den Klimaschutz hervor. „Die letzten Jahre haben uns als Menschen, als Christen, als Kirchen auf die Probe gestellt: Diese Krisen stellen uns aber auch vor neue Herausforderungen“, sagte Chalupka. „Als freie Menschen einer freien Kirche in einem freien Staat haben wir die Pflicht, uns zum Zustand der Schöpfung zu äußern.“ Das gelte auch für die politischen Maßnahmen, welche die Regierungen oft gegenüber Migranten setzten, unterstrich der Bischof.

Bedford-Strohm: Auch Krieg in Ukraine kein Argument gegen Abrüstung

Kitzingen, 3. Mai 2023 (epd) Der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm sieht trotz des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine keine Notwendigkeit für steigende Rüstungsausgaben in NATO-Ländern. Bei der Reaktion des Westens dürfe es „nicht um mehr Geld für Rüstung gehen“, sondern „um mehr friedens- und sicherheitspolitische Intelligenz“, sagte Bedford-Strohm am Samstagabend bei einem Friedensethik-Vortrag im unterfränkischen Kitzingen. Alle NATO-Staaten hätten 2022 zusammen 1,232 Billionen US-Dollar für Rüstung ausgegeben, zitierte Bedford-Strohm Zahlen des Sipri-Instituts aus Stockholm. Das seien 55 Prozent der weltweiten Rüstungsausgaben. Die Ausgaben Russlands lagen dagegen bei 86,4 Milliarden US-Dollar. Selbst wenn diese Zahl um ein Mehrfaches höher angesetzt würde, lägen die Ausgaben Russlands weit unter den Etats der NATO-Länder. Bedford-Strohm zufolge gebe es deshalb keine überzeugenden Argumente „gegen deutliche Abrüstungsschritte“, auch nicht gegen einseitige. Angesichts der enormen Rüstungsausgaben sagte der Landesbischof, bleibe die „drastische Unterfinanzierung ziviler Möglichkeiten“, menschliches Leben zu retten, „ein moralischer Skandal“. Nach wie vor stürben jeden Tag weltweit rund 20.000 Menschen mangels Nahrungsmitteln oder medizinischer Versorgung. 39 bis 50 Milliarden Dollar jährlich wären nötig, um den weltweiten Hunger zu überwinden.

World Food Program versorgt wieder hungernde Menschen im Sudan

Rom/Genf, 3. Mai 2023 (epd) Angesichts der dramatischen Lage für die Menschen im Sudan nimmt das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (World Food Program – WFP) nach tödlichen Angriffen auf Mitarbeiter seine Hilfslieferungen wieder auf. Zugleich kündigte UN-Nothilfechef Martin Griffiths am Montag an, in die Region zu reisen, um die humanitäre Operation vor Ort zu koordinieren. Trotz der Verlängerung einer Waffenruhe intensivierten sich laut Medienberichten vom Montag die Kämpfe in der Hauptstadt Khartum. Die lebensrettende Lieferung von Nahrungsmitteln müsse aufgrund des enormen Bedarfs fortgesetzt werden, so WFP-Exekutivdirektorin Cindy McCain. Die Lieferung solle in den kommenden Tagen in den Bundesstaaten Gedaref, Gezira, Kassala und Weißer Nil beginnen. Die Sicherheitslage sei aber nach wie vor äußerst prekär. Mitte April hatte das WFP seine Hilfslieferungen ausgesetzt, nachdem drei Mitarbeiter getötet worden waren. Zudem kam es in den vergangenen zwei Wochen wiederholt zu Plünderungen von Lagerhäusern. Dadurch seien die meisten Vorräte an humanitären Gütern verloren gegangen. Den UN zufolge sind zehntausende Menschen auf der Flucht, im Land selbst oder bereits in der Zentralafrikanischen Republik, dem Tschad, Ägypten, Äthiopien, Libyen und dem Südsudan. Millionen harren jedoch weiter aus, weil es zu gefährlich ist, ihre Häuser zu verlassen.

Im Bild



Die Titelgeschichte der neuen „SAAT“ befasst sich mit Kunst im Gottesdienst. Musik, Theater, Lyrik, Tanz – es gibt viele Möglichkeiten, Gott mit allen Sinnen zu erleben. Außerdem: Gottes Segen für Brautpaare sowie Maturantinnen und Maturanten, eine „royale“ Taufe im Graz des Jahres 1854, Wölfe in der Bibel, die wunderbare biblische Erzählung von Christi Himmelfahrt für Kinder erklärt sowie eine Vorschau auf die diesjährigen Gustav-Adolf-Feste bzw. Evangelischen Kirchentage. Die aktuelle „SAAT“ können Sie um 34,50 Euro im Jahr auf shop.evangel.at abonnieren.

Österreichische Post AG
PZ 21Z042602 P
Presseamt der Evangelischen Kirche A. u. H.B.
Ungargasse 9/10, 1030 Wien
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

epd

Evangelischer Pressedienst für Österreich